

Governance in Transformationsprozessen – Lehren aus dem postsozialistischen Umbruch

Raj Kollmorgen

Beitrag auf der Tagung "Governance im gesellschaftlichen Transformationsprozess. Wandel gestalten vor Ort"
am 29.11.2013 in Görlitz

© 2013 Raj Kollmorgen

F2: Gliederung

1. Governance – Perspektiven und Bausteine eines neuen Forschungsprogramms
2. Governance in und für (Gesellschafts-)Transformationen
3. Postsozialistische Erfahrungen
4. Folgerungen für lokale Transformationspraxen

F3: Governance – was heißt das?

- Governance thematisiert: Formen und Mechanismen der Koordination oder Steuerung sozialen Handelns unter Interdependenzbedingungen
- Beispiele: Moderne Wirtschaft und die Abhängigkeiten von arbeitsteilig organisierten Zulieferern, Fertigern und Verkäufern von Produkten; Menschen, die ein gemeinsames politisches Ziel verfolgen; Familien, in denen Erwachsene und Kinder im Rahmen eines Haushaltes zusammenleben.

F4: Mechanismen

- Elementare Mechanismen: Beobachten, Beherrschen, Verhandeln (vgl. Schimank 2010)
- Komplexere feld- oder ebenenspezifische Formen (die die elementaren Mechanismen "mischen"/kombinieren):
 1. (hierarchische) Organisation (Staat)
 2. Wettbewerb/Konkurrenz (Markt)
 3. Netzwerk
 4. Vertrauens- und pflichtbasierte Gemeinschaften (Familie)
 5. Repräsentative Demokratie
 6. Nationale politisch-ökonomische Regulationsregime
 7. Inter- und transnationale Regime (global governance)
 8. Local governance (New public management)

F5: Grundformen

	Machtordnung		
	Vertikal		Horizontal
Handlungs-orientierung			
Interessen	Unternehmen		Markt
		(Netzwerk)	
Verpflichtung	Staat		Gemeinschaft, Zivilgesellschaft

F6: Elemente der (Grund-)Formen

- Ziel und Struktur der Handlungskoordination/Steuerung (dominanter elementarer Mechanismus, Kombination der Mechanismen)
- Anzahl der Beteiligten
- Zeithorizonte und Sequenzen der Koordination
- Handlungsrationalität (kognitive, normative, motivationale Aspekte)
- Kommunikationsmodi und -medien
- Ressourceneinsatz und –disposition
- Modus und Akteure der Entscheidungsprozesse
- Verwendete Koordinationstechnologien
- Verteilungsform der Erträge

F7: Governance als (normative) Steuerungsmodelle

- Neben dem analytischen Ansatz auch praxisorientierte und normative Modellierungen
- a) *Governance als bestimmtes Modell der (politischen) Handlungskoordination („Regierungstechnik“) jenseits klassischer Verfahren (= government):* Plurale und kombinierende Mechanismen (Markt, Netzwerke und ihre Akteure, z.B. der Zivilgesellschaft), Mehrebenenbetrachtung, Ausweitung der aktiven politischen Partizipation u.a. (New local governance, global governance)
- b) *Normative Aussagen, Vorgaben und Diskurse:* Idee der „good governance“, aber z.B. auch: Ideal der Governanceform des Marktes

F8: Governance und Transformation

Transformation (weiter Begriff):

- Wandel sozialer Formbestimmtheiten
- evolutionär vs. revolutionär
- innovativ vs. imitativ

(Imitative) Gesellschaftstransformation - enger Begriff, vgl.

Postsozialismus) :

- radikale, systemisch gesteuerte gesellschaftliche Umwälzung
- von der Idee beschleunigter Modernisierung auf der Grundlage existierender Modelle getragen
- durch elitäre Akteure vorangetrieben
- Konzept des „*institutions first*“

F9: Transformationsprobleme der Gegenwartsgesellschaften

Mit Bezug auf lokale Ebene

- Transformation der Demokratie: Partizipation und Effizienz /Wirksamkeit (New local governance)
- Demographische Transformation (Schrumpfung, Alterung)
- Sozial-ökologische Transformation (Postwachstum, Energierevolution, Revolution der Werte und Lebensstile)

F10: Governance-Perspektiven in der Transformationsforschung

Doppelt:

- Governance als Ziel
 - Governance als Medium
-
- (1) Welche gegebenen Governanceformen sollen mit der Transformation (in welchem Bereich) durchgesetzt werden? („vom Staat zum Markt“)
 - (2) Welche spezifischen Formen einer Transformationsgovernance gibt es und wo sollen sie angewandt werden? (Anreizsetzung, Lernen, Transfer, Diffusion, Selbstverpflichtung u.a.)
 - (3) Lassen sich Formen zu einer komplexen Strategie der Transformationssteuerung zusammenführen? (z.B. Schocktherapie vs. Gradualismus)
 - (4) Braucht es neue Governanceformen als Medium oder auch Ziel der Transformation? (Beispiel Klimawandel und global governance oder: partizipative Demokratie und „liquid feedback“)

F11: Erfahrungen des postsozialistischen Umbruchs (I)

- Zahlreiche Governanceaspekte in postsozialistischen Gesellschaftstransformationen
- Bedingungen der und Anforderungen an erfolgreiche „Steuerung“:
 - (1) Delegitimation der alten Ordnung, aber Fortexistenz starker Akteure des ancien régime
 - (2) Existierende Zielmodelle, aber Unerfahrenheit der Bevölkerung
 - (3) Holistische Dimension des Umbaus
 - (4) Keine kurzfristig positiven Effekte (verzögerter „Nutzen“)
 - (5) Zeitknappheit und Dilemmata der Gleichzeitigkeit

F12: Erfahrungen des postsozialistischen Umbruchs (II)

Bilanz nach über 20 Jahren: Erfolgreichste Transformationen (normative Gehalte!) waren jene, die folgende Merkmale aufwiesen:

- (1) (Eher) Schocktherapie und gleichzeitige Transformation aller Bereiche (kapitalistischer Markt *und* Demokratie) als langfristig realisierte Strategie
- (2) Einsatz pluraler Governanceformen als Medium und Ziel (weder allein Markt noch nur Staat oder Netzwerke)
- (3) Zentrale Rolle des (starken) Staates und politischer Akteure als Steuerungsinstanz
- (4) Klare Imitation vorhandener Modelle und preemptive Institutionenbildung (unter Rekombination und Anpassung an konkrete Bedingungen)
- (5) Selbstbindungen der Akteure
- (6) Mittlere wohlfahrtsstaatliche Abfederung bei dominanter Zukunftsorientierung der Aufgaben und Ausgabenstruktur
- (7) Verfügung über affine materielle und symbolische Ressourcen (z.B. Industrialisierungsgrad, Demokratieerfahrung, Zivilgesellschaft, Lebensweisen)

F13: Vergleichbarkeit mit sozial-ökologischem Transformationsprojekt

- (1) *Begrenzte* Delegation der alten Ordnung, aber Fortexistenz starker Akteure des ancien régime
- (2) *Nicht* existierende Zielmodelle und *weitgehend unbekannt* (*neue*) *Governanceformen* (Unsicherheit, welche überleben und welche als Medium genutzt werden können)
- (3) *Holistische und globale* Dimension des Umbaus
- (4) *Auch langfristig keine positiven Effekte* im Rahmen gegebener Fortschrittsmodelle (Wachstum, Mobilität, materieller Wohlstand)
- (5) Zeitknappheit und Dilemmata der Gleichzeitigkeit

F14: Folgerungen für (lokale) Transformationspraxen heute (I)

Gegenüber polarer Lage in der Debatte um Wege der sozial-ökologischen Transformation („Demokratie 2.0“ vs. „Ökodiktatur“) – unter Reflexion der Ideen und von Modellen *sozialer Innovation*

- (1) Konsistente (selbstgebundene) und langfristig realisierte Strategie
- (2) Einsatz pluraler, partiell neuer Governanceformen als Medium und Ziel
- (3) Zentrale Rolle des (starken) Staates und politischer Akteure als autoritative Steuerungsinstanz (Etablierung, Diffusion, Transfer) von oben (unter Einschluss der globalen Ebene) sowie Notwendigkeit breiter sozialer Innovationen von unten zur experimentellen Generierung und Diffusion neuer Ressourcen, Lebensweisen und Governanceformen